Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 95. **Mittwoch den 25. April 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Französische Treibereien.

Die französische Presse hat gegenwärtig wenig Anlaß und Lust, sich mit der Stellung des eigenen Landes im Konzert der Mächte zu beschäftigen. Die auswärtige Politik Frankreichs ist lahmgelegt und wird es bleiben bis nach Schluß der Weltausstellung. In Paris herrscht nur ein Gedanke, alles muß zurückstehen hinter dem Bemühen, das große Völkerfest so glänzend und vortheilhaft wie möglich zu gestalten. In der Politik ist die Parole: Vorsicht, nur keine Verstimmungen und Verwickelungen nach außen, die den Zustrom der Fremden aus aller Herren Länder beeinträchtigen könnten! Aber ganz müßig können die Blätter in auswärtigen Angelegenheiten doch nicht bleiben, und wie wäre die Ruhepause der französischen Politik besser auszufüllen als durch Versuche, den französischen Hoffnungen mit der Aussicht auf den Zerfall des Dreibundes zu schmeicheln und bei den Verbündeten des deutschen Reiches Mißtrauen zu erregen?

Es ist wirklich rührend, zu sehen, was in dieser Beziehung alles von der französischen Presse, vom würdigen „Temps“ und dem frivolen „Figaro“ an bis zum niedrigsten Nationalistenblatt, geleistet wird. Nach der österreichischen Seite hin kehrt immer die Behauptung wieder, daß das deutsche Reich auf den Zerfall des Donaureiches und auf die Einverleibung der deutschen Kronländer spekulire, und selbst ernstere Blätter hatten die Unverschämtheit, zu behaupten, Kaiser Franz Josef komme in der Rolle eines Vasallen nach Berlin. In Oesterreich-Ungarn selbst finden diese plumpen Verhetzungsversuche nur bei den Czechen ein Echo.

Nach der italienischen Seite hin werden die agrarischen Wünsche in Deutschland weidlich dahin ausgebeutet, daß sie den Abschluß von Handelsverträgen mit Ländern erschweren, die wie Italien hauptsächlich Naturprodukte ausführen. Neuerdings wird den Italienern noch einzureden versucht, daß ihr Königshaus bei den Einladungen des deutschen Kaisers zum Feste der Großjährigkeit des Kronprinzen übergangen worden sei. In Wahrheit hat unser Kaiser überhaupt keine Einladungen ergehen lassen. Kaiser Franz Josef kommt aus eigenstem Entschlusse, ebenso ist anzunehmen, daß neben deutschen Fürstlichkeiten ein englischer Prinz der Feier unaufgefordert beiwohnen werde. Will auch ein Vertreter des befreundeten italienischen Königshauses daran theilnehmen, so wird er jedenfalls herzlich willkommen sein.

Unsere französischen Nachbarn leben gern in Illusionen, und diese gar, daß der Dreibund zerfallen und Deutschland isolirt werde, sind ihnen Herzensbedürfniß. Der Werth solcher Treibereien für uns aber liegt darin, daß wir uns durch angebliche deutsch-französische Annäherungen nicht täuschen lassen und unsere Politik immer wieder auf die Gefahr einer französischen Revanche einrichten.

Politische Tagesschau.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien gemeldet wird, soll am 18. August, dem 70. Geburtstage Franz Josefs, Kaiser Wilhelm den verbündeten Monarchen in Wien oder Ischl persönlich beglückwünschen wollen. Demselben Blatte zufolge soll auch der Zar im Juli den österreichischen Kaiser besuchen.

Ueber den Sprachengesetzentwurf des Ministeriums Körber macht das Prager Czechenblatt „Narodni Listy“ nach einem Telegramm der „Volksztg.“ folgende Angaben: Durch den Entwurf wird ein geschlossenes deutsches Sprachgebiet geschaffen, aus welchem die czechische Sprache de jure ausgeschieden wird. Die innere czechische Amtssprache ist nur in sehr beschränktem Maße zuerkannt. Der Verkehr mit den Zentralämtern, den Militärbehörden 2c. muß deutsch geführt werden.

Ein Postbündniß mit Deutschland strebt man jetzt in Holland an. „Zweifellos“, so schließt die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ ihre diesbezügliche Darlegung, „würde die Gründung eines deutsch-niederländischen Postvereins gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo beide Völker sich mehr denn jemals näher getreten sind, als sichtbarer Ausdruck dieser engeren Freundschaft in weiten Kreisen freudig begrüßt werden.“

Unter Mitwirkung dortiger russischer Handelshäuser wurde am Freitag in Paris eine russische Handelskammer errichtet. Der Botschafter Fürst Urussow, der Konsul Kartzow und der Finanzagent Raffalowitsch wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ Konstantinopel, 23. April, telegraphirt wird, hat an Bord eines bei Beirut stationirten türkischen Torpedoboots auf der Rhede eine Explosion stattgefunden. Das Boot sank, 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und der größte Theil der Mannschaft, sowie mehrere an Bord befindliche Beiruter Notabeln wurden durch die Explosion getödtet.

Zu den amerikanisch-türkischen Differenzen meldet die Londoner „Morning Post“ aus Washington, der dortige türkische Gesandte habe am Sonnabend wieder eine lange Besprechung mit dem Staatssekretär Hay gehabt. Wie verlautet, wurde eine Verständigung erzielt; die Türkei werde einwilligen, die amerikanischen Forderungen zu begleichen, ohne weitere Schwierigkeiten zu bereiten. Der türkische Gesandte suchte Hays Zustimmung zu der ratenweisen Zahlung der geforderten 100 000 Doll. nach. Hay hat hierauf noch keine bestimmte Antwort ertheilt. — Außer der armenischen Entschädigungsfrage schwebt noch eine weitere Differenz. Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Konstantinopel überreichte nämlich in den letzten Tagen der Pforte einen sehr energischen Protest gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.

Der Khedive von Egypten wird sich, begleitet von seinem Bruder Mehemed Ali, am 18. Juni, wie die „Nationalzeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, nach England begeben. Zugleich wird angenommen, daß der Khedive und dessen Bruder im Zusammenhange mit dieser Reise die Pariser Weltausstellung besuchen werden.

Die Beulenpest macht in Manila Fortschritte. In der vergangenen Woche starben 14 Personen.

Der japanische Thronfolger ist im Haag eingetroffen und wurde gestern von der Königin Wilhelmine empfangen.

Die chinesische Sekte der „Boxers“ hat sich neue Schandthaten zu schulden kommen lassen. Nach in Tientsin eingetroffenen Nachrichten haben die Boxers in der Nähe von Pastingfu eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt. Das wird der Pekinger Regierung theuer zu stehen kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April 1900.

— Se. Majestät der Kaiser ist nach Meldung aus Dresden heute Abend ½8 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie von der Haltestelle Strehlen nach Schlitz abgereist.

— Bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg wurde am Sonntag der Geburtstag der jüngsten Tochter derselben, Prinzessin Margarethe, Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, gefeiert. Prinz und Prinzessin Heinrich hatten sich aus diesem Anlaß aus Kiel nach Friedrichshof begeben. Am Montag Vormittag sind Prinz und Prinzessin Heinrich aus Cronberg wieder nach Kiel gereist.

— Auch der Großherzog von Baden und der Kronprinz von Italien werden zur Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin kommen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß für den verstorbenen General der Kavallerie von Rosenberg nicht nur die Offiziere des Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburg.) Nr. 3, bei dem der General à la suite gestanden, sondern sämmtliche Offiziere der Kavallerie drei Tage lang Flor um den linken Arm anzulegen haben.

— Am 5. Mai wird in Berlin die Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen erfolgen. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser angeordnet, daß sämmtliche in der Heimat befindlichen Kriegsschiffe der deutschen Ma-

---

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Da zog über seine scheinbar plötzlich gealterten Züge ein tiefer Schatten, mit hartem Tone fragte er:

„Und warum hast Du uns das alles gethan? Warum mit ihm gespielt und ihn zu Grunde gerichtet? Warum meine Liebe verrathen, mein Vertrauen getäuscht — warum? So sprich,“ herrschte er sie an, indem er sie leidenschaftlich schüttelte.

Wie geknickt brach sie zusammen, schuldbeladen und schuldbewußt wimmerte sie und flehte mit bebender Stimme:

„O, erlaß mir diese Antwort!“ —

„Nein!“ rief er hart. „Ich will sie Dir nicht erlassen, will endlich in den Abgrund Deiner Seele blicken, dessen Tiefe mir unermeßlich erscheint! — Ich will wissen, warum Du Verbrechen nicht gescheut, Du, der ich vertraut, wie keinem Menschen sonst auf Erden!“

Ein Beben rüttelte ihren jungen Leib. Sie rang die Hände und beschwor ihn noch einmal, sie der Antwort, der Beichte zu entheben; denn sie wußte, sie kämpfte um ihr Leben.

Da richtete er sich zur vollen Höhe auf, kalt ruhte sein Auge auf ihr, sein volles Mißtrauen war erwacht. Fürchterliches mußte sie zu verbergen haben, daß sie die Wahrheit so scheuen mußte.

„Nein!“ schleuderte er ihr entgegen. „Nein, Du sollst beichten! Ich will nicht länger der Spielball Deiner Laune sein! Was dann folgt — ob ein Vergeben, ob ewiges Verdammen — ich weiß es nicht,“ endete er tief ernst.

Da schnellte sie von den Knieen empor und stand vor ihm mit funkelnden Augen. Rasch hob und senkte sich ihre Brust. Ihre ganze ungebändigte Leidenschaft hatte Demuth und Reue verjagt; sie stand vor ihrem Manne wie einst, wo schon einmal ihre Zügellosigkeit ihn beinahe um den Verstand gebracht hatte.

Er war entsetzt zurückgewichen. Seine Hand stützte sich schwer auf den Tisch, während er sie entgeistert anstarrte; nie schöner meinte er sie gesehen zu haben, wie im Moment, da ihre wilde, künstlich gebändigte Leidenschaft wie ein Strom zum Durchbruch kam. Alles sprudelte sie hervor, was im Grunde ihrer Seele geschlummert und gegährt.

Er hörte, wie sie in heißem Begehren schon von jener Stunde an, da er sie an sein Herz genommen, da er sie aus Elend und Schmach erlöst, sich aufgezehrt habe, dürstend nach des Lebens glänzenden Gütern. Wie sie ihre heiße Liebe geopfert, sich ihm zu eigen gegeben, für den sie wie für einen Vater empfunden, der ihr aber zu den goldenen Bergen verholfen, nach denen ihr Herz gefiebert und ihre Sinne gelechzt — doch geliebt mit heißer Frauenliebe habe sie allein den dort still Schlummernden.

„Und doch hast Du ihn zu Grunde gerichtet — o grauenhaft!“ kam es aus seinem zuckenden Munde.

„Konnt' ich denn anders,“ rief sie, alles vergessend. „Sollt' ich ewig im Schatten bleiben, ewig das Verlangen nach Reichthum ungestillt hegen! Immer von den Verhältnissen beherrscht werden, statt sie nach meinem Gefallen zu modeln! Nein, genießen wollt' ich, unabhängig sein wie die Reichen und mich dafür rächen, daß trotz Schönheit und Jugend ich dem Traume meiner Liebe entsagen mußte! Glaube mir, die Strafe war groß genug für das, was ich Ulli angethan, wenn ich in Deinem Arme —“

„Halt ein!“ schrie er sie an und fiel schwer auf das Sopha, vor dem er gestanden.

Da flog sie auf ihn zu, warf sich über ihn, rief seinen Namen, bat und beschwor ihn, zu erwachen.

Leblos lag er vor ihr, dem sie den Todesstoß gegeben.

Noch einmal rüttelte sie ihn mit beiden Händen, versuchte, seine Augen zu öffnen, alles vergebliches Mühen.

Da sprang sie auf und floh wie von Furien gehetzt aus dem Zimmer.

Keiner hatte sie mehr gesehen, keiner sie vermißt, die spurlos verschwunden war.

— — — — — — — — —

Es war an einem wundervollen Winterabend; fast warm war die Luft. Der Mond stand klar am Himmel und beleuchtete das Häusermeer der Großstadt.

Hell prasselte das Feuer im Kamin. Auf dem Tisch, inmitten des Zimmers, stand eine hohe Lampe, deren Schein, durch einen feinen Spitzenschleier gedämpft, das Gemach gerade soviel erhellte, um es angenehm beim Plaudern zu haben.

Else lehnte am Fenster und blickte hinaus in den Abend. Ein leiser Seufzer hob ihre Brust — war's stilles Sehnen nach eigenem Glücke, das unbewußt durch ihre Seele zog? —

Sie war der gute Engel im Hause, der Onkel und Mutter fürsorgend umgab und die mancherlei Härten ausglich, welche sich mit den Jahren zwischen die alternden Geschwister geschoben.

Die Klingel ertönte in schrillem Anschlage. Man hörte leise Stimmen. Die Thür that sich auf, das Mädchen trat ein und rief Else hinaus auf den Korridor.

Draußen stand wartend ein ihr völlig unbekannter Mann. In sehr abgenutzter Kleidung verfehlte er nicht einen geradezu verkommenen Eindruck zu machen, was Else veranlaßte, stehen zu bleiben und fragend zu ihm aufzuschauen.

Rasch trat er auf sie zu, entnahm seiner Rocktasche ein weißes Blatt und sagte in gedämpftem Tone: „Lesen Sie!“

Mechanisch nahm sie es und las:

„Eine Sterbende ruft Dich! Komm um Gottes Barmherzigkeit zu einer Verzweifelnden.
Selma.“

Als ob ein elektrischer Schlag sie getroffen, fuhr sie zurück, wehrte mit den Händen wie ab von sich und sah verstört den Ueberbringer an, der flüsternd, aber beschwörend herausstieß:

„Begleiten Sie mich, bitte, gnädiges Fräulein. Ich muß eilen, damit sie nicht allein ist und wie ein Thier verendet — sie hat nicht mehr lange Zeit zum Athmen — werden Sie mit mir kommen?“ drängte er die Bestürzte.

Sie hatte die Hand aufs Herz gepreßt und rang mit sich selber. Alles in ihr sträubte sich, mit jener zusammen zu treffen, die das bitterste Leid ihres Lebens über sie gebracht.

rine über die Toppen zu flaggen und mittags 12 Uhr einen Ehrensalut von je 21 Schuß abzufeuern haben.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute über Nizza nach Paris zur Ausstellung begeben. Am 3. Mai gedenkt er von Paris wieder nach Berlin zurückzureisen.

— Das neu errichtete 3. bayerische Armeekorps ist nach den „Münch. Neuest. Nachr." der 4. Armeeinspektion zugetheilt worden. Prinz Leopold von Bayern, der Generalinspekteur dieser Armeeinspektion, behält dadurch nach wie vor das Besichtigungsrecht über sämmtliche bayerischen Armeekorps.

— Das Herrenhaus beabsichtigt nach der „Magd. Zeitung" am 8. Mai wieder zusammenzutreten.

— Das Gesetz betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit hat unterm 9. ds. die Sanktion des Kaisers erhalten und ist nunmehr amtlich publizirt worden.

— Offiziös wird die Nachricht der „Deutschen Tagesztg.", daß die Regierung das Fleischbeschaugesetz zurückziehen wolle, als unrichtig bezeichnet.

— Die Eröffnung des Elbe-Travekanals wird, wie vom Senatskommissar in der Lübecker Bürgerschaftssitzung am Montag erklärt wurde, bestimmt Mitte Juni erfolgen. Der Kaiser habe sein Erscheinen zugesagt.

— Wie die halbamtliche „Berliner Korr." mittheilt, haben die aus Anlaß des Konitzer Mordes in Nachbarorten jener Stadt vorgekommenen Ausschreitungen gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens den Minister des Innern veranlaßt, einen seiner vortragenden Räthe, den Geheimen Oberregierungsrath Maubach, nach Konitz und Schlochau mit der Vollmacht zu entsenden, im Namen des Ministers die geeigneten Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheitsorgane zu bewirken.

— Auf die Huldigungsdepesche der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie in Paris an den Kaiser ist an den Reichskommissar Richter eine Antwort gelangt, in welcher der Kaiser den deutschen Ausstellern und der deutschen Kolonie seinen Dank ausspricht und über die würdige Vertretung der deutschen Intelligenz und Arbeitsamkeit mit dem Wunsche eines guten Erfolges seiner Freude Ausdruck giebt.

— Wegen der Entfestigung von Spandau und des Verkaufs von Festungsländereien an die Stadtgemeinde haben jetzt die Verhandlungen zwischen dem Kriegsministerium und dem Magistrat begonnen. Einen beträchtlichen Theil des inbetracht kommenden Geländes wird die Militärverwaltung für ihre Zwecke zurückbehalten.

— Die Meldung, daß der Regierungsbezirk Arnsberg getheilt werden solle, wird dementirt; die Regirung denkt nicht daran.

— Der Sohn des bekannten Kommerzienrathes Becker, früheren Besitzers der Bernsteinwerke, Rittergutsbesitzer Becker in Hartmannshagen, ist seines Postens als Gutsvorsteher im Disziplinarwege enthoben worden.

— Nach der „Deutschen Tagesztg." beschäftigt sich ein Consortium von Kapitalisten damit, die Cantinen in den Militärkasernen zu pachten.

Leise regte sich ihr zartes Gewissen in diesem stillen Kampfe und lag in Konflikt mit ihrem verwundeten Herzen. „Sterbend," flüsterte sie, „sterbend — ich werde kommen," setzte sie wieder gefaßter hinzu.

Was sie eigentlich den beiden Alten da drinnen gesagt, sie wußte es nicht. Nach wenigen Minuten trat sie zum Fortgehen bereit wieder heraus. Sie folgte beinahe mechanisch dem unbekannten Manne die Treppe hinunter, verständigte sich mit ihm, bestieg eine Droschke, während er neben dem Kutscher Platz nahm. Klopfenden Herzens fuhr sie durch taghell erleuchtete, dann düsterere Straßen.

Niemals war sie in diese Gegend gekommen, niemals hatte sie ein Haus wie dieses betreten. Steile, ausgetretene Stufen führten über die dunstige, stickige Treppe, immer höher hinauf, bis zum vierten Stock. Ihr Führer machte endlich Halt, wandte sich nach ihr um, die ihm athemlos von der Anstrengung gefolgt war.

Durch eine niedrige Thür traten sie ein. Else blieb am Eingange stehen, denn sie konnte kaum etwas unterscheiden in dem von einer trübe brennenden Lampe nur nothdürftig erhellten Zimmer.

„Wird sie kommen?" fragte eine matte Stimme. Da sah sie den Mann, der sie hergeholt, sich an einem armseligen Lager niederbeugen. Endlich erblickte sie in dem unsicheren Lichte ein durch Krankheit entstelltes Gesicht, von wirrem Haar umrahmt.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des Monats April berechtigte nach der „Statistischen Korrespondenz", — wobei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte angiebt — (im Vergleich zum April 1899) für Winterweizen zu der Erwartung einer Ernte 2,8 (2,4), Winterspelz 2,4 (2,0), Winterroggen 3,0 (2,8), Klee 3,1 (2,8) Luzerne 2,8 (2,75), Wiesen 3,1 (2,8.) Wie die „Statistische Korrespondenz" in ihren Erläuterungen hinzufügt, ist mit der Bestellung der Aecker zur Sommersaat erst Mitte dieses Monats der Anfang gemacht worden. Gegen regelmäßig verlaufene frühere Jahre wird deshalb die Einsaat der Sommerung drei, in manchen Gegenden erst vier Wochen verspätet erfolgen können. Augenblicklich sind die Felder durch anhaltenden Regen meist noch so durchnäßt, daß sie nicht betreten, geschweige denn beackert werden können. Was die einzelnen für den Aprilbericht in Frage kommenden Fruchtarten anlangt, so hat der Winterweizen durch Frost und Schnee am wenigsten Schaden genommen. Weniger erfreulich lauten die Nachrichten über den Winterroggen, von welchem besonders in den schlesischen Berichtsbezirken bereits größere Flächen umgepflügt sind und noch größere zur Umackerung kommen werden. In nahezu der Hälfte sämmtlicher Regierungsbezirke blieben die nach den Angaben der Vertrauensmänner berechneten Noten unter Mittel. Der Staatsdurchschnitt (3,0 gegen 2,8 im Vorjahre) war im gleichen Berichtsmonate nur noch im Jahre 1895 (3,4) ungünstiger.

Dresden, 23. April. Anläßlich des Geburtstages des Königs fand heute beim Staatsminister von Metzsch eine Soirée statt, an welcher die gesammte königliche Familie, zahlreiche Würdenträger, das diplomatische Korps, die Staatsminister, die Generalität u. a. theilnahmen. Es waren etwa 700 Einladungen ergangen.

Stuttgart, 23. April. Wie der „Schwäb. Merkur" meldet, findet vom 5. Mai ab unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs die Marineausstellung statt.

Ausland.

Pavia, 21. April. Die Mitglieder des Kongresses der Anatomischen Gesellschaft besuchten heute Nachmittag die Certosa. Professor Waldeyer verlas ein Telegramm des Professors Fürbringer, in welchem dieser seinen Dank dafür ausspricht, daß Jena zum nächsten Kongreßorte gewählt sei.

Rom, 23. April. Der Papst empfing heute Gräfin Stephanie Lonyay. Er will die Versöhnung zwischen dem König der Belgier und dem Ehepaar Lonyay vermitteln.

Rom, 24. April. Der zweite internationale Kongreß für christliche Archäologie ist heute Nachmittag geschlossen worden. Der nächste Kongreß soll in Karthago stattfinden.

Der Krieg in Südafrika.

Im Oranjefreistaat ist jetzt das Hauptinteresse auf die Vorgänge bei Wepener an der Grenze des Basutolandes gerichtet. Etwa ein halbes Tausend Engländer vertheidigen diesen Grenzort, der eine Art kleines Ladysmith geworden ist, seit nahezu drei Wochen gegen die Buren, welche eine regelrechte Belagerung von Wepener eröffnet haben. Ende voriger Woche haben die Engländer ernstliche Schritte zum Entsatz der Garnison von Wepener gethan. Von zwei Seiten rückten Entsatzkolonnen heran, die eine von Süden unter General Brabant, die zweite von Westen unter General Rundle. Beide Heerestheile sind bereits mit den Buren handgemein geworden, zu einer Entscheidung scheint es aber noch nirgends gekommen zu sein. Die Einschließung von Wepener durch die Buren, so meldet „Reuters Bureau" am Sonnabend aus Maseru, dauert fort. Der Feind scheint entschlossen, die Besatzung zu zwingen, sich zu ergeben, bevor Ersatz eintrifft. Heute früh hörte man von Dewetsdorp her schießen. Ein Kommando von Wepener begab sich heute eilig dahin. Ein ernstes Gefecht scheint bevorzustehen. — Am Sonntag ist es bei Bushmannskop zu Kämpfen gekommen, deren Ausgang noch ungewiß ist. Das „Bureau Reuter" berichtet darüber aus Maseru vom 22. April wie folgt: General Brabant, der Sonnabend Abend in Bushmannskop eingetroffen war, verwickelte heute Vormittag die Buren in ein Gefecht. Bei Abgang dieser Meldung dauerte das Geschützfeuer bereits mehrere Stunden an. Oberst Dalgety meldet: „In Wepener geht alles gut. Die Buren haben gestern über 300 Geschosse in die Stadt geworfen, ohne großen Schaden anzurichten. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste. — Auch mit der westlichen englischen Entsatzkolonne hat am Freitag bei Dewetsdorp ein Zusammenstoß der Buren stattgefunden. Am Sonntag versuchten nach einer Reutermeldung die Buren, den rechten Flügel Rundle's zu umgehen; die Bewegung wurde von der Yeomanry und der berittenen Infanterie beobachtet. Die britischen Kanonen trieben den Feind zurück. Viele Buren gehen nach dem Süden ab. — Die Verschwommenheit und Unklarheit dieser Nachrichten läßt bei der bekannten Art der englischen Kriegsberichterstattung den Schluß ziehen, daß es den Engländern bei Dewetsdorp nicht zum Besten geht. — Von Interesse ist eine Meldung aus dem Burenlager über die Kämpfe bei Dewetsdorp, wodurch die Vermuthung bestätigt wird, daß die Engländer schlecht abgeschnitten haben. Das „Reuter'sche Bureau" meldet vom 20. d. Mts. aus dem Burenlager bei Thabanchu: Die Kommandanten Dewet und Villiers trafen in der vergangenen Woche in Dewetsdorp ein. Heute Mittag griffen sie die Streitmacht Gatacres an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richters Farm, im Westen von Dewetsdorp besetzt hielt. Um 4 Uhr Nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht, in der Hauptsache Schützengefecht, dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Die Buren hatten einen Todten und fünf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt. — Besonders wichtig ist, daß die Buren noch bei Thabanchu stehen, nicht weit vom Bloemfontein, wo sie vor drei Wochen den Engländern einen Hinterhalt legten und später die Bloemfonteiner Wasserwerke zerstörten.

Lord Methuen hat sich im Westen des Freistaats wieder einmal „rückwärts konzentriren" müssen.

In Natal ist wieder ein frischer Zug in die Operationen der Buren gekommen. Aus Ladysmith meldet nämlich das „Reutersche Bureau" vom Sonnabend folgendes: In der Nähe von Elandslaagte wurde heute den ganzen Tag geplänkelt. Tausend Buren rückten früh am Morgen auf eine Bergkette nicht ganz 3 Meilen von Elandslaagte vor, welche früher von der britischen Infanterie besetzt war. Als sie die Engländer zu Gesicht bekamen, begannen sie die Hügel bei Elandslaagte zu bombardiren, ohne indessen irgend welchen Schaden anzurichten. Als die Schiffs- und Garnison-Geschütze der Engländer dann das Feuer aufnahmen. räumten die Buren ihre vorgeschobenen Stellungen. Ueber Verluste wird nichts gemeldet.

General Warren, der von der schonungslosen Kritik Roberts nächst Buller am meisten betroffene englische Führer, ist seines verantwortungsvollen Kommandos in Natal enthoben worden. Die Londoner Morgenblätter vom Montag melden nämlich aus Durban vom 21. d. Mts.: General Warren ist heute früh hier eingetroffen, begleitet von 2 Offizieren seines Stabes, und geht nach Eastlondon. Wie gemeldet wird, soll Warrens Bestimmung der Oranje-Freistaat sein, wo der General ein hervorragendes Zivilamt, wahrscheinlich den Posten des Gouverneurs, übernehmen wird.

Die Zahl der Burenkämpfer suchen die Engländer aus leicht begreiflichen Gründen möglichst hoch hinzustellen. So meldet neuerdings die „Times" aus Lourenzo Marques vom 21. d. Mts.: Laut Mittheilungen aus verantwortlicher Quelle hatten die Republiken im Ganzen 105 000 Mann im Felde einschließlich der Aufständischen in den Kolonialbezirken. Die Buren verfügen noch jetzt über 80 000 Mann, von denen 50 000 im Oranje-Freistaat, 10 000 Mann bei den Biggarsbergen und etwa 15 000 Mann in dem Distrikt von Fourteensstreams und Klerksdorp sich befinden. — Nach Berichten unparteiischer Augenzeugen und Kennern von Land und Leuten sind diese Zahlen übertrieben hoch gegriffen.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 23. April. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) ist am Sonnabend der 23jährige Hilfsschreiber am Oberlandesgericht Wilhelm Kopelke, ein Sohn achtbarer Eltern, verhaftet. worden. Derselbe hat in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. eine Veranda in Brand gesetzt, welche an das Nachbarhaus seiner Eltern anstößt. Die Schwägerin des Kanzleiinspektors Fenske, deren Schlaffenster über der Veranda mündet, wurde durch ein Gepolter aus dem Schlafe geweckt. Aus dem Fenster sehend, gewahrte sie, daß helle Flammen und Rauch aus der Veranda empordrangen und daß Jemand sich schnell entfernte. Der Thäter hatte zwei Holzstühle übereinandergesetzt und aus Papier ꝛc. einen Feuerherd darunter angelegt Ein unverbranntes Stück Papier, auf welchem die Firma eines Berliner Heiraths-Vermittelungs-Bureaus und als Tag der Absendung der 6. März erkenntlich war, führte zur Entdeckung des Thäters, der geständlich ist. Ein Grund zu der That ist nicht erfindlich, da die Familie K. mit allen Nachbarn im besten Einvernehmen lebte. Der junge Kopelke will seiner That sich erst bewußt geworden sein, als er sein Nachtlager aufsuchte, und ist dann zurückgerannt, um die brennenden Stühle umzuwerfen, wodurch das Gepolter entstand. Er soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Der Vater ist Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zur Konitzer Mordaffaire.

In Gerdauen wurde laut Mittheilung der Staatsanwaltschaft von Bartenstein der steckbrieflich verfolgte Friedrich Klebs verhaftet, doch scheint er der Mordaffaire vollständig fern zu stehen, da er den ganzen März hindurch in Marienwerder gearbeitet hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er aus der Haft entlassen werden. Klebs ist, wie dem „B. L.-A". telegraphirt wird, nicht identisch mit dem mehrfach erwähnten Kroner Bettler. Die Uhr des Klebs ist bei dem Brauer Bosse in Schneidemühler Hammer für 4 Mk. versetzt, sie trug die Fabrik-Nummer 511 und die Kontroll-Nummer 810. Die Personalien sowie die übrigen Angaben des Klebs stimmen; derselbe hat hier schon vor zwei Jahren bei dem Brauereibesitzer Art zwei Monate gearbeitet. Verdachtsgründe liegen außer dem scheuen Wesen des K. und dem auffallend guten Krimmer-Ueberzieher nicht vor. K. fuhr von Schneidemühler Hammer am Donnerstag zur Brauerei Kinderhof bei Gerdauen. Dort ist er inzwischen verhaftet. Wir bemerken nochmals, daß die Herren-Zylinder-Uhr des ermordeten Winter die Gehäusenummer 143 087 und die Kontrollnummer 13 052 trug.

Israelski will immer noch nicht zugeben, am Charfreitag den Weg nach dem Schützenhause zu, also in der Richtung des Fundortes des Kopfes, eingeschlagen zu haben, während mehrere Augenzeugen dies mit Bestimmtheit behaupten. Besonders Herr Botenmeister Fiedler erklärte auch Berichterstatter, er könne sich nicht geirrt haben. Israelski sei ihm in der Nähe des Gerichtsgebäudes in einer Entfernung von etwa 10 Schritten, mit einem Sacke, in dem sich ein runder Gegenstand befunden habe, begegnet. Nach etwa einer Stunde habe er ihn wieder zurückkommen sehen ohne diesen Gegenstand. Israelski ist ferner Fiedler länger als 20 Jahre bekannt. Auch die Schützenhauswirthin hat am Morgen des Charfreitags einen Mann mit einem Packete gesehen. Gegen den Händler und Abdecker Wolf Israelski ist das Vorverfahren nach § 257 des Strafgesetzbuches eröffnet. (§ 257 betr. Begünstigung besagt: Wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter oder Theilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen oder um ihm die Vortheile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern, ist wegen Begünstigung mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre und, wenn er diesen Beistand seines Vortheils wegen leistet, mit Gefängniß zu bestrafen. (Die Begünstigung ist als Beihilfe zu bestrafen, wenn sie vor Begehung der That zugesagt worden ist ꝛc.)

Von entscheidender Bedeutung dürfte das Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Bischoff werden, dessen Bericht in den nächsten Tagen der Behörde zugehen wird. Herrn Dr. Bischoff ist auch die Packpapierhülle des Kopfes des ermordeten Winter zur Untersuchung übergeben worden, nachdem er vorher das Packpapier, in welchem sich der Rumpf des Leichnams gefunden hatte, sowie Speisereste aus der Speiseröhre untersucht hatte.

Der Konitzer Polizei ging eine Karte aus Danzig, „eine Mutter" unterzeichnet, zu, die mittheilt, der Thäter sei in Sicherheit und auf dem Wege nach der neuen Welt. Der Sohn der Schreiberin, der um alles wisse, habe ihr gestanden, doch wolle sie ihn der ihn erwartenden, wenn auch nur geringen Strafe wegen nicht nennen.

Nachträglich wird bekannt, daß bei der Zerlegung der Leiche Winters ein Kunstfehler vorgekommen ist. Es ist nämlich versucht worden, den Unterschenkel quer über die Kniescheibe hinweg abzulösen. Erst als sich dies unmöglich erwies hat der Mörder das Bein gebogen und unter der Kniescheibe hinweg den Schnitt geführt. Der Kopf des Winters hatte, als er aus dem Moder herausgehoben und aus der Verpackung gelöst war, fast frische Farben; das Innere der Augenhöhlen zeigte sich, als die Augenlider gehoben wurden, verfault. Die eine Seite des Kopfes war in ein altes Stück Zeitungspapier eingeschlagen. Mit vieler Mühe hat man herausgefunden, daß dieses ein Theil der Berliner „Täglichen Rundschau" vom 26. März 1896 war. In jener Zeit, also im ersten Quartal 1896, ist die „T. R." in sieben Exemplaren hier verbreitet gewesen und mehrere damalige Leser haben ausgesagt, daß sie ihr altes Zeitungspapier an Kaufleute als Makulatur vergeben haben.

In Sachen der Matthäus Meyerschen Angelegenheit wird der „Staatsbürger-Zeitung" von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: „Schon vor 2 Jahren sei Herrn Matthäus Meyer von dem Professor Rosenheim-Berlin der Rath ertheilt worden, wegen eines schweren Nierenleidens sein Geschäft aufzugeben. Infolgedessen habe er bereits im Juli v. Js. sein Haus in Konitz verkauft. Die Auflassung erfolgte am 10. Januar d. Js., und bereits am 11. Januar bezog der Kaufmann Tietzer seinen Laden mit seinen Waaren, sodaß allerdings Ende Januar das angebliche Gespräch zwischen den Familienmitgliedern des Herrn Matthäus Meyer und der Frau Wiwjorra nicht habe stattfinden können." — Die „Staatsbürger-Zeitung" bemerkt dazu: Da wir nicht wünschen, daß irgendwie Unschuldige in diese entsetzliche Blutmordaffaire mit hineingezogen werden, wir dies sogar im Interesse völliger Aufklärung für verhängnißvoll halten würden, so drucken wir diese Ausführungen ab. Es steht allerdings Eid gegen Eid, und selbstverständlich muß nun der Widerspruch aufgeklärt werden. Wir sind aber der Meinung, daß das von der Frau Wiwjorra mitgetheilte angebliche Gespräch für die Angelegenheit selbst ziemlich nebensächlich ist; denn an eine Verschwörung sämmtlicher Konitzer Juden zur Ermordung des jungen Winters denken wir auch nicht. — Nach einer Zuschrift des Herrn Matthäus Meyer an Berliner Blätter ist er schon am 4. März, also 8 Tage vor dem Morde, nach Berlin gezogen. Die Tochter ist dann, wie Herr Matthäus Meyer selbst der „Staatsb. Ztg." mittheilte, nach der Uebersiedlung seiner Familie nach Berlin im März d. Js. an Starrkrampf gestorben. — Die Meyersche Familie ist vor dem Berliner Untersuchungsrichter über ihre angeblichen von Frau Wiwjorra und 2 anderen Zeugen eidlich bekundeten Aeußerungen über den ermordeten Winter vernommen worden und erklärte unter ihrem Eide, daß sie Winter garnicht kennen und deshalb unmöglich gesagt haben könnten, ihm werde ein Unheil passiren, wenn er das Verhältniß mit der Jüdin Caspary nicht aufgebe.

Unter der Konitzer Einwohnerschaft zirkulirt eine Petition an die königliche Staatsanwaltschaft

um Vernehmung bestimmter, namhaft gemachter Zeugen.

Der „Ges." erhält ein Schreiben des evangelischen Pfarrers Borowski aus Prechlau, in welchem dieser es als unwahr bezeichnet, daß Ausschreitungen gegen die Juden in Prechlau vorgekommen seien. Allerdings sei durch die übermäßige Aengstlichkeit eines Juden, der „Puh" rufende Kinder geschlagen hatte, der sehr entgegenkommende Gemeindevorsteher zu der telegraphischen Bitte um Verstärkung der Gendarmerie bewogen worden. Die entsandten Gendarme haben jedoch keine Ursache zum Einschreiten gehabt. — Dagegen wird dem „Ges." aus Konitz telegraphirt, daß am Sonntag die Synagoge in Prechlau demolirt worden sei. (Aus Prechlau lag keine Bestätigung vor.)

Aus Hammerstein, 22. April, wird dem „Ges." geschrieben: Die Behauptungen mancher Zeitungen, daß es in Hammerstein infolge der Konitzer Mordaffaire gewaltig gähren soll, beruht auf Wahrheit. Freitag Abend ist es bereits zu groben Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung gekommen. Denn von dem in großen Scharen durch die Straßen ziehenden Publikum wurden zahlreiche Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Am gestrigen Abend mußten nach Bekanntmachung des Magistrats schon die Läden um 8 Uhr geschlossen sein. An diesem Abende hat die Zerstörungswuth der Leute bedeutend zugenommen. Es tauchten schon hier und da Führer auf, und diesmal wanderten Steine und Flaschen auch in die Schaufenster. Aus dem zertrümmerten Schaufenster der Frau Hammerstein wurden Damenhüte entwendet, die vertheilt (?!) wurden. Die Polizei ist ganz machtlos. Man hat hier großes Interesse an dem Morde des Gymnasiasten Winter; denn hier am Orte wohnt eine verheirathete Schwester Winters.

In Konitz wiederholen die Tumulte auf den Straßen sich jetzt wieder allabendlich. Am Sonnabend Abend war die Polizei durch eine Anzahl Landgendarmen verstärkt worden, weil man annahm, daß infolge der Lohnauszahlung und des früheren Arbeitsschlusses größere Ausschreitungen erfolgen würden. Zwischen 8 und 11 Uhr füllten sich denn auch wieder die Straßen. Auf dem Markte wogte eine nach vielen Hunderten, ja wohl Tausenden zählende Masse auf und ab, unablässig von den Polizisten zum Weitergehen angehalten. Hier und da ein lautes „Hep", ein Polizist mahnt zur Ruhe und will den Schreier festnehmen. Die umstehende und nachdrängende Masse bricht in ein furchtbares Gebrüll aus, andere Polizisten eilen herbei und suchen die Menschenballen auseinander zu treiben, da wo die Masse am dichtesten ist, kommen Gendarmen zu Pferde heran und bringen die Masse wieder in Bewegung. So erhält man, wenn man sich allein durch den äußeren Eindruck bestimmen läßt, das Bild einer im Aufruhr begriffenen Stadt. Mischt man sich aber selbst unter die Menge, so gewahrt man bald, daß die Auftritte eigentlich harmloser Natur sind, die der Lust am Krawall entspringen. Die große Menge besteht aus Neugierigen, die gern „etwas sehen und hören wollen", und der eigentliche Lärm wird meist von halbwüchsigen Burschen ausgeführt, denen es (vorläufig) mehr darauf ankommt, die Polizei zu necken, als etwa gegen die Juden thätlich vorzugehen. — Am Freitag Abend trafen, wie schon gemeldet, die Herren Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, Geheimer Oberregierungsrath v. Maubach aus Berlin und Landrath Mach-Schlochau hier ein, um am Sonntag mit Herrn Landrath von Zedlitz über eventuelle Maßnahmen zu berathen, die bei etwa vorkommenden Ausschreitungen zu treffen sind. — In der am Sonntag abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, die Gendarmerie des Kreises zu verstärken.

Ein Zeugniß von der in Konitz herrschenden Stimmung liefert eine an die Redaktion des „Konitzer Tageblatt" gelangte Zuschrift, in welcher es heißt: Im Namen sehr vieler Leser Ihres Blattes kann ich Ihnen mittheilen, daß Sie in der Mordaffaire des ungl. E. Winter eine ganz erbärmliche Rolle spielen, die jeden Christen in Empörung versetzt, sobald er darüber etwas in Ihrem Wurstblatt liest. Aus jeder Mittheilung ersieht man Ihre große Sympathie für das Judenthum. Ihre Absicht ist also offenbar eine Verwischung von Thatsachen, die sonnenklar jedem Christen, hoch oder niedrig, entgegenleuchten. Kein anderer als die ganze Konitzer Judenschaft bei Lewy im unterirdischen Keller — auf scheußliche Art — hat den unglücklichen Christen hingeschlachtet — das ist so wahr, wie ein Gott im Himmel ist. Trotzdem bringen Sie in Ihrem Käseblatt immer wieder Fantasiebilder vor, die nicht existiren, um den Verdacht des Volkes abzulenken. Wenn Sie allerdings für Ihre jetzige Judenfreundlichkeit viel Geld verdienen, das wird Ihnen doch nichts helfen. Der Erbitterung Ihrer christl. Leser haben Sie sich verdient gemacht und mit Recht." Das angegriffene Blatt bemerkt zu dem Briefe, daß in der ganzen Sache bis jetzt noch nichts, garnichts erwiesen ist und daß es sich in seiner Haltung nicht irre machen lassen werde. Es könne dem Verfasser nur den guten Rath geben, sich schleunigst einer ärztlichen Untersuchung auf beginnende Gehirnerweichung zu unterwerfen.

Kommissar Wehn hat sich im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung etablirt; auf dem Tische, an dem die Väter der Stadt sonst ihre Beschlüsse fassen, hat eine merkwürdige und überraschend reichhaltige Ausstellung Platz gefunden. Hier finden sich all die Dinge, die, soweit sie nicht in den Händen Berliner Gerichtschemiker sind, auf den Mord Bezug haben: beschlagnahmte Sägen, Reste der groben, ursprünglich anscheinend in die Form viereckiger flacher Kartons gepreßten Pappe, in welche die Leichentheile, auch der Kopf, bei ihrer Entdeckung eingewickelt waren, und von welcher der Mörder also einen ganzen Posten besitzen muß; weiterhin Proben des Stoffes der Kleider des Ermordeten, sein Wochentagshut, diverse Knüttel; das Taschentuch, welches bei dem Kopf des Todten gefunden wurde; endlich eine wahre Hochflut von Korrespondenz aller Art, unter ihr eine besondere Gruppe — Briefe von Spiritisten aus allen Theilen des Reiches, die durch „freundliche Vermittelung von Kräften des Jenseits" Anhaltspunkte zur Ermittelung des Thäters erhalten haben wollen. Wichtiger als diese Anhaltspunkte wird sich das schon erwähnte Taschentuch für den Verlauf der Untersuchung voraussichtlich erweisen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. April 1900.

— (Personalien.) Die Versetzung des Landrichters Woelfel in Thorn als Amtsrichter an das Amtsgericht in Aschersleben ist zurückgenommen.

— (Fahnenübergabe.) Auf allerhöchsten Befehl fand heute 12½ Uhr mittags auf dem Wilhelmplatze die feierliche Uebergabe der von Sr. Majestät dem Kaiser dem Fußartillerie-Regiment Nr. 15 verliehenen Fahne durch den Regimentskommandeur Herrn Oberst Ohm statt. Die Fahne ist am 18. April, dem Tage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, im königl. Schlosse zu Berlin in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie einer Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur Herrn Oberst Ohm, Herrn Oberleutnant v. Hanstein und dem Fahnenträger Sergeant Jung, in feierlicher Weise genagelt und geweiht. Die Fahne wurde von der Fahnenkompagnie vom Gouvernement abgeholt und nahm vor dem in Breitkolonne stehenden 1. Bataillon Aufstellung. Auf dem rechten Flügel stand eine Deputation des in Graudenz garnisonirenden 2. Bataillons des Regiments. Nachdem das Bataillon präsentirt hatte, wies der Regimentskommandeur Herr Oberst Ohm in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Tages der Fahnenweihe, des 18. April, des Tages von Düppel hin, der Tag, an dem zum ersten Male preußische gezogene Geschütze der schweren Artillerie den Erfolg ihrer Kampfesthätigkeit in der Erstürmung der Düppeler Schanzen erblicken durften. Herr Oberst Ohm verlas darauf die allerhöchste Kabinetsordre, durch welche dem Regiment die Fahne verliehen ist. Der Wortlaut derselben ist folgender: „Ich verleihe dem Fußartillerie-Regiment Nr. 15 eine Fahne. Ich lasse diesen Beweis Meiner besonderen Königlichen Gnade dem Regiment heute, am Tage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, in der zuversichtlichen Erwartung zutheil werden, daß es seine Fahne stets in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhme des Heeres führen wird. Berlin den 18. April 1900. gez. Wilhelm. R." Hierauf forderte Herr Oberst Ohm auf, das Gelübde der Treue und Dankbarkeit für die dem Regiment zu Theil gewordene Auszeichnung zu erneuern und ein dreifaches Hurrah Sr. Majestät dem Kaiser auszubringen, in das die Truppen einstimmten. Das I. Bataillon formirte sich nunmehr zum Parademarsch vor der neuen Fahne; derselbe erfolgte in Kompagniekolonnen und wurde von Sr. Exzellenz dem Gouverneur, Herrn General der Infanterie von Amann, welcher der Feier beiwohnte, abgenommen. Nach dem Parademarsch brachte die Fahnenkompagnie die neue Fahne zum Gouvernement zurück. Nachmittags fand im Kasino des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 Festessen statt, zu dem die Spitzen der zur Feier entsandten Deputationen der Truppentheile und militärischen Behörden eingeladen waren. Die Unteroffiziere und Mannschaften wurden festlich gespeist. Das von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene neue Feldzeichen, auf welches künftighin die jungen Rekruten der Fußartillerie statt auf die Kanone, den Eid der Treue ablegen werden, unterscheidet sich wesentlich von den allgemein bei der Infanterie gebräuchlichen und der jüngst dem 11. Fußartillerie-Regiment verliehenen aus dem gemeinsamen Eigenthum der gesammten Artillerie des Garde- und des 1. bis 11. Armeekorps entnommenen erneuerten Fahne. Dieselbe trägt auf schwarzem Grunde einen von der Kaiserkrone überragten Wappenschild, in dessen Mitte sich ein heraldischer Adler befindet. In Gold und Silber heben sich die Linien der Zeichnung von dem schwarzen Hintergrunde ab. In den vier Ecken trägt das Fahnentuch brennende Granaten in Gold.

— (Kolonialverein.) Auf dem gestrigen Vortragsabend der Abtheilung Thorn hielt Herr Professor Dove-Jena den angekündigten Vortrag über „Englisch und Holländisch Südafrika", über den wir morgen berichten werden. Nach dem Vortrage machte der Vereinsvorsitzende Herr Gymnasialoberlehrer Entz einige geschäftliche Mittheilungen. Heute sei der letzte Damenabend im Winterhalbjahr. Den Damen gebühre für ihre rege Theilnahme ganz besonderer Dank. Bekanntlich sei der Antrag der Abtheilung Thorn, bei der Reichsregierung wegen Legung eigener deutscher Seekabel vorstellig zu werden, auf der Vorstandssitzung des Hauptvereins in Straßburg mit einer geringen Aenderung angenommen worden. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft Se. Hoheit Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg hat der Ortsgruppe Thorn die Mittheilung gemacht, daß die Anregung der Reichsregierung übermittelt worden und Aussicht für ihre Verwirklichung vorhanden ist. Die Sammlungen für wissenschaftliche Expeditionszwecke werden der regsten Unterstützung der Mitglieder empfohlen. Namentlich verdient die Expedition unseres Landsmannes Herrn Dr. Preuß, des Leiters des botanischen Gartens in Kamerun, der gegenwärtig in Südamerika zum Studium der Kultur der Kakaobohne weilt, die größte Beachtung. Die Vereinsbibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung. Den nächsten Vortrag hat Herr Oberst Richter für den 14. n. Mts. gütigst zugesagt. Derselbe wird über seine Reiseerlebnisse in der Mandschurei und Korea sprechen.

— (Die große Sanitätskolonnenübung,) welche vom 9. bis 11. Juni in Thorn stattfindet, verspricht nach jeder Richtung hin außerordentlich lehrreich zu werden. Die umfangreichen Vorbereitungen sind bereits seit geraumer Zeit im Gange; am 27. d. Mts. wird in Thorn eine Sitzung des Komitees stattfinden, in der das endgiltige Programm festgelegt werden wird. Am Sonnabend den 9. Juni abends findet Empfang der Gäste 2c. im Schützenhause statt; es werden von außerhalb ca. 60 Damen und über 400 Sanitätskolonnenmitglieder erwartet, ferner eine große Zahl Abgeordneter aus allen Theilen des Reiches, auch Gäste aus dem benachbarten Rußland. Vor Beginn der Uebung am 10. Juni wird ein Feldgottesdienst abgehalten werden. Bei der Uebung selbst soll gezeigt werden: das Aufsuchen Verwundeter durch Sanitätshunde (Jägerbtl. 2), das Anlegen der Verbände und der Transport der Verwundeten nach der Wasserladestelle, das Verladen auf Uebersetzmaschinen und das Uebersetzen (Pion.-Batl. 2), die Einrichtung eines Weichselkahns als schwimmendes Lazareth, das Ausladen der Verwundeten von den Uebersetzmaschinen und die Ueberführung beziehungsweise Bergung in Eisenbahnwagen, das Entladen der Eisenbahnwagen, die Einrichtung eines Feldlazareths, Vorführung von Rettungsarbeiten durch die hiesige freiwillige und städtische Feuerwehr, endlich das Abkochen und die Speisung sämmtlicher Mitwirkenden aus einer zu errichtenden Kriegsfeldküche. Die Firma Wulff u. Homann-Berlin wird eine Ausstellung von Krankentransport- und Lagerungseinrichtungen 2c. veranstalten. Um 4 Uhr nachmittags ist ein Festessen geplant, am Abend Zusammensein im Ziegeleipark. Am Montag den 11. Juni findet morgens die Sitzung des Vorstandes des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen statt, hieran schließen sich drei bis vier Vorträge. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocinek geplant.

— (Submission.) Heute Vormittag wurde im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerke ein Termin abgehalten zur Entgegennahme von Angeboten für Kohlenlieferungen von 6000 Zentnern für den Maschinenbetrieb der Werke. Es gingen folgende Preisforderungen ein: Fritz Ulmer Mocker 1,19 Mark, Dietrich und Sohn 1,12 Mark und Zaehrer 1,30 Mark pro Zentner.

— (Zwangsversteigerung.) Gestern kam auf dem hiesigen Amtsgericht das Grundstück Neustädtischer Markt Nr. 2, eingetragen auf den Namen der Bäckermeister Otto und Minna geb. Riedel, Glanz'schen Eheleute, jetzt in Bromberg, zum Zwangsverkauf. Das Meistgebot gab mit 35 020 Mk. Herr Büchsenmacher Peting ab.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Hugo Borrmann aus Bachottek, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Gutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wroßlawken, Kaufmann Christoph Bischoff aus Briesen, Gutsbesitzer Paul Streubel aus Wichersburg, Möbelhändler Karl Schall aus Thorn, Buchhalter Richard Kapelke aus Thorn, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch, Fleischermeister Wilhelm Romann aus Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Zimmergesellen Dominik Beszczynski aus Culmsee, z. Z. in Untersuchungshaft, welcher angeklagt war, sich eines Sittlichkeitsverbrechens an der unverehelichten Katharina Witkowski aus Kuczwally schuldig gemacht zu haben. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Neumann. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Beszczynski wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. April 2,85 Mtr. Windrichtung: SO. — Angekommen: Dampfer „Danzig", Kapitän Ziolkowski, leer, Dampfer „Prinz Wilhelm", Kapitän Smarszewski, mit 2 leeren Kähnen im Schlepptau, beide von Wloclawek, Dampfer „Weichsel", Kapitän Ulm, mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer G. Geyder und F. Heyse mit je 2200 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, L. Schmidt mit 3000 Ztr. div. Gütern von Hamburg nach Warschau, C. Pohl und J. Pohl mit je 3000 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, J. Laudecki mit 2800 und J. Grajewski mit 2600 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig, J. Urbanski, J. Osinski und Jos. Kowalski mit Steinen von Nieszawa nach Culm, Florin mit 54 000 Ziegeln von Zlotterie, J. Kenzierski, N. Trzinski, P. Olkiewicz, B. Kowalski, sämmtlich mit Steinen von Nieszawa, M. Wassermann mit 2000 Ztr., Jos. Wassermann mit 1700 Ztr., Alb. Jabs mit 2350 Ztr., R. Brumm mit 4500 Ztr., J. Godzikowski mit 2100 Ztr., A. Bremer mit 2200 Ztr., J. Jachowski mit 1800 Ztr., sämmtlich mit Kleie von Warschau. Abgefahren: Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 1000 Ztr. Rohzucker und 900 Ztr. Getreide, Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 1500 Ztr. Rohzucker, 400 Ztr. Mehl und 54 Faß Spiritus, beide nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer F. Wilgorski mit 6300 Ztr. Rohzucker nach Danzig, G. Feldt mit 3000 Ztr. Getreide, W. Rosenow mit 2800 Ztr. Mehl, beide nach Berlin. Ferner sind angekommen: Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 306 Faß Wein und 2 Kähnen im Schlepptau von Danzig, Dampfer „Brandenburg", Kapitän Hemerling, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Brahnau nach Wloclawek, sowie die Kähne der Schiffer C. Bursche mit 2500 Ztr. Schwefel, F. Skiderski mit 3000 Ztr. Chamottsteine, beide von Danzig nach Warschau, R. Behrenstrauch mit 3800 Ztr., J. Tietz mit 3000 Ztr., F. Trompzinski mit 3500 Ztr., W. Orlikowski mit 2600 Ztr., F. Rosinski mit 3200 Ztr., sämmtlich mit Kleie von Warschau, letzterer nach Danzig, E. Dahmer mit 12 600 Ziegel von Zlotterie, C. Lück mit 3300 Ztr., J. Grätz mit 3300 Ztr., A. Schmidt mit 2950 Ztr., W. Hoffert mit 3200 Ztr., sämmtlich mit Thonerde von Halle nach Wloclawek. Abgefahren: die Kähne der Schiffer P. Zakrocki mit 3200 Ztr. und F. Riedel mit 5000 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 1,88 Mtr. (gegen 2,09 Mtr. gestern).

Neueste Nachrichten.

Krotoschin 24. April. Bei drei aus Berlin zugereisten Personen, welche hier falsches Geld verausgabten, wurde bei ihrer Verhaftung eine größere Anzahl falscher Thalerstücke und nachgemachter Tausendmarkscheine vorgefunden. Die Thaler trugen das Bild des Königs Johann von Sachsen; die Schrift des Randes: „Gott schütze Sachsen", fehlt ganz oder ist schief.

Schneidemühl, 23. April. Der Zustand des verunglückten Leutnants Freiherrn von Richthofen ist trotz des konstatirten Bruchs der Schädelbasis und des Unterkiefers verhältnißmäßig günstig. Herr Dr. Zeller aus Berlin traf schon in vergangener Nacht zur Behandlung des Verletzten hier ein, auch die Gattin und die nächsten Verwandten sind bereits hier angelangt. Die Sportswelt nimmt innigen Antheil an dem Unfall des überall gern gesehenen Herrenreiters.

Berlin, 24. April. Preußische Klassenlotterie. In der heutigen ersten Ziehung fielen 75 000 Mk. auf Nr. 106 904, 30 000 Mk. auf Nr. 124 189, 15 000 Mk. auf Nr. 196 695, 10 000 Mk. auf Nr. 103 414.

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing gestern und heute den Botschafter am Berliner Hofe v. Szögény-Marich.

Paris, 23. April. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist auf der Rückreise von Cannes hier eingetroffen.

Haag, 23. April. Dr. Leyds und das Mitglied der Burengesandtschaft Fischer haben den Haag für einige Tage verlassen. Man vermuthet, daß sie nach Brüssel oder Paris abgereist sind.

Haag, 23. April. Der Führer der Sondergesandtschaft der südafrikanischen Republiken, Fischer, ist hierher zurückgekehrt. Heute gaben die Mitglieder der Abordnung persönlich ihre Karten bei den hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Korps ab.

London, 23. April. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein von gestern: General Rundle berichtet, daß 25 Mann, die mit einem Convoi nach Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgeschobenen Posten ausgesandt wurden, vermißt werden. Daher wurde gestern die 11. Division unter General Polecarew und zwei Brigaden Kavallerie unter General French den Truppen unter Rundle zu Hilfe geschickt.

London, 24. April. Nach einem von Lloyd eingegangenen Telegramm erfolgte der (schon gemeldete) Untergang des türkischen Torpedobootes „Scham" vor dem Hafen von Beirut am 1. infolge einer Kesselexplosion. 23 Personen sind dabei umgekommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. April	23. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–20	216–15
Warschau 8 Tage	215–95	—
Oesterreichische Banknoten	84–45	84–40
Preußische Konsols 3 %	86–60	86–75
Preußische Konsols 3½ %	96–75	96–90
Preußische Konsols 3½ %	96–50	96–75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–25	86–20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96–90	97–00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–75	82–70
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	92–80	92–80
Posener Pfandbriefe 3½%	94–20	94–30
„ „ 4%	100–75	100–70
Polnische Pfandbriefe 4½%	97–75	97–96
Türk. 1% Anleihe C	26–90	26–95
Italienische Rente 4%	95–00	95–00
Rumän. Rente v. 1894 4%	80–40	80–50
Diskon. Kommandit-Antheile	189–60	189–90
Harpener Bergw.-Aktien	239–10	239–00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125–00	125–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	78¼	79¼
Spiritus: 70er loko	49–80	49–60
Weizen Mai	150–00	150–25
„ Juli	154–75	154–75
„ September	158–25	158–00
Roggen Mai	147–50	147–00
„ Juli	146–25	146–00
„ September	143–25	143–00

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4⅜ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 24. April. (Spiritusbericht.) 70er 49,80 Mk. Umsatz 15000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, 18 russische Waggons.

25. April: Sonn.-Aufgang 4.44 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.13 Uhr.
Mond-Aufgang 2.41 Uhr.
Mond-Unterg. 2.33 Uhr.

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an
Schwarzbruch, 23. April 1900.
Lehrer Steffen u. Frau,
geb. **Zühlke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Bildung des Stadtkreises Thorn sind Gesuche um Ertheilung von **Jagdscheinen** an Bewohner der Stadt Thorn fortan bei der Polizei-Verwaltung hierselbst anzubringen.
Thorn den 23. April 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Erbauung des Kreishauses ist für den vor demselben belegenen und den anschließenden Theil der Wallstraße von der Mauerstraße bis zur Bache eine Fluchtlinien-Festsetzung erfolgt durch Gemeindebeschluß vom 3./21. März 1900, welchem die Ortspolizeibehörde und die betheiligten Festungsbehörden (Fortifikation und Gouvernement) zugestimmt haben.

Der festgesetzte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 zu jedermanns Einsicht offen liegen in dem Geschäftszimmer des Stadtbauamts (Rathhaus, 2 Treppen) bis einschließlich 26. Mai d. Js., binnen welcher Ausschlußfrist etwaige Einwendungen gegen diesen Plan bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstande anzubringen sind.
Thorn den 20. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. M. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer-Versicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.
Thorn den 20. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule erforderlichen Schlosserarbeiten einschl. Materiallieferungen sollen am
Mittwoch den 2. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,
im Stadtbauamte vergeben werden.
Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule, Wilhelmsplatz", die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.
Thorn den 24. April 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die entbehrlich gewordenen Schranken, Repositorien und Utensilien sollen im bisherigen Amtsgerichtsgebäude (Rathhaus)
den 28. April 1900,
vormittags 11 Uhr,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn den 24. April 1900.
Königliches Amtsgericht.

Kleie- ꝛc. Versteigerung.

Roggen- und Spitzkleie, Futzmehl, Roggen- und Bäckereiabfälle sollen
am Freitag den 27. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Königliches Proviantamt Thorn.

Todeswegen

ist das **Tocht'sche Gastwirthschafts-Grundstück, Jakobs-Vorstadt Nr. 39,** eine bekanntlich **sehr gute Brotstelle** mit 5 Baustellen und gesammter Einrichtung von den Erben **sehr preisw.** zu verkaufen. Anzahlung 5 bis 7500 Mk. Weitere Auskunft ertheilt
C. Petrykowski,
Neust. Markt 14, I.

Todeshalber ist ein großes Grundstück mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen zu **Thorn,** Neustädtischer Markt 23 und Hospitalstraße 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables Getreidegeschäft und Restauration betrieben wurde, preiswerth zu verkaufen, evtl. auch getheilt. Näheres
Neustädtischer Markt 23, I.

Hausgrundstück, i. best. Lage Thorn's, zu verk. **Sturm,** Schulstraße 7.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Strobandstraße 2, I.

5—6000 Mark

von sofort oder 1. Juni auf sichere Hypothek gesucht. Anerbieten unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Arbeitspferde

verkauft **Leo Jerusalem, Rudak.**

Gutes Damenfahrrad

ist billig zu verkaufen.
Gerechtestraße 35, II.

Ein fast neues Fahrrad

billig zu verkaufen. Besichtig. 1 bis 2 Uhr mittags. **Bachestraße 9, III.**

Rover, neu, umständehalber für 80 Mark verkäuflich.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Eichene Speichen,

Bohlen, rothbuch. Felgen ꝛc.
verkaufe **billig** wegen Aufgabe des Geschäfts. **Blum,** Culmerstr.

Eine fast neue **Origin.-Singer-Schneider-Maschine** (Zentral-Bobin) ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene
englische Drehrolle
steht zum Verkauf
Neustädtischer Markt 7.

Ein fast neues Klavier
und mehrere andere gut erhaltene Möbel, auch ein eichenes Kinderbettgestell und Betten billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister,
Gerechtestraße 25.

Grober u. feiner Gartenkies

stets zu haben.
Bestellungen Maureramtshaus erb.

Johannisbeersträucher,

prächtige, großfrüchtige Waare, empf.
Hüttner & Schrader.

Ein Papageibauer

zu kaufen gesucht. **Wilhelmsstadt,** Bismarckstraße 3, 2. Etage.

Eine 3/4 Jahr alte, w. u. br. gefleckte
Jagdhündin,
reine Race, preisw. zu verkaufen.
Fischerstraße 27.

Schriftsetzer,

der im glatten Satz korrekt ist, findet Stellung.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Tüchtige Militärschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Tornow.

Suche

für meine Tochter mit guter Schulbildung, nachdem sie den Kursus der Gewerbeschule für kaufm. Buchführung beendet,
Stellung als Lehrling.
Adressen u. R. 1000 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu hinterlegen.

Suche für meinen Sohn in einer großen Möbeltischlerei eine
Stelle als Lehrling.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Lehrlinge

für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Beköstigung oder auch Kostgeld von sofort gesucht.
M. Mondry, Tuchmacherstraße.

Einen Lehrling

sucht **Stephan Prylowski,** Schuhmachermeister, Strobandstraße 2.

2 Lehrlinge,
1 Laufburschen
verl. **A. Sieckmann,** Korbmacherstr., **Schillerstraße Nr. 2.**

Ein tüchtiger
Laufbursche

kann sich melden.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Für die Sonntag-Nachmittage werden einige
Laufjungen
gesucht. Näheres im Komptoir, Strobandstraße. **Plötz & Meyer.**

2 Kegeljungen

vom 1. Mai gesucht für
Schrock's Hotel.

Schulfreies Mädchen

sofort gesucht. **Gerstenstr. 14, III.**

Für den Ziegelei-Park werden für die Sonntag-Nachmittage einige
Kassirerinen u. Buffetdamen

gesucht. Näheres im Komptoir, Strobandstraße. **Plötz & Meyer.**

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Fuhrmeister,** Bäckerstraße 9.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

finden sofort Beschäftigung.
A. Kawinska, Marienstr. 9.
Daselbst können sich Schülerinnen melden.

Geübte
Rock- u. Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. Schülerinnen können sich melden bei
H. Sobiechowska,
Katharinenstraße 7, II.

Ein junges Mädchen,

welches kinderlieb ist, für den ganzen Tag gesucht. Monatlich 7 Mark.
Bankstraße 2, I.

Sauberes anständ. Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Frau Hauptmann **Wohlgemuth,** Fischerstraße 51.

Ein anständiges, sauberes
Stubenmädchen
kann sich melden.
Neustädter Markt Nr. 7.

Eine perfekte Köchin

zum **sofortigen Antritt** kann sich melden bei
Adolph Leetz.

Aufwärterin

gesucht **Bäckerstraße 9, pt.**

Saubere Aufwärterin

für die Vormittagsstunden verlangt **August Glogau,** Wilhelmplatz 6.

Aufwärterin
verlangt Brückenstraße 16, III.

Saubere Aufwärterin
sofort gesucht. **Strobandstr. 19, I.**

Ertheile **Zeichen-Stunden und Unterricht** in jeder Art von Handarbeiten, z. B. **Nadelstichmalerei, Natur- und Weiß-Stickerei,** auch Hüte zum garniren werden angenommen von
Frau **Anna Rohdies,**
Mocker, Thornerstr. 35.

Guter Klavierunterricht

wird ertheilt Culmerstr. 28, II, rechts.

Täglich frischen
Kaffeekuchen

bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Bruteier

von garantirt rassereinen, mit dem 1. Preise präm. Zuchtstämmen, gesperb. **Plymouth-Rocks, Aglesbury-Enten, kl. Perlhühnern** à Dtzd 3 Mark, und 50 Pfg. für Verpackung. Einige **Zuchthähne,** von denen die Landwirthschafts-Kammer kaufte, à 8—10 Mk.
Grams Schönsee b. Schöneich Wpr.
Zuchtstat. der Landwirthschaftskammer.

Feine Molkerei-Butter

kauft zu **höchsten** Tagespreisen gegen **sofortige Kasse** oder wöchentliche Abrechnung.
G. R. Polzin,
Frankfurt a. O.
Fünf eigene Detail-Geschäfte.

Eine gut möblirte Wohnung, mit angrenzendem Burschengelaß, die gegenwärtig von Herrn Oberleutnant **Martens** bewohnt wird, ist vom 15. Mai d. Js. anderweitig zu vermiethen. Neustädt. Markt 19, II.

Gesucht eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Angeb. mit Preisangabe unter **K. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg

Gut möblirtes
Zimmer

mit auch ohne Pension billig zu vermiethen Gerechtestraße 26, III.

Möblirtes Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen. **Araberstraße 12.**

1 freundliches, gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet billig zu vermiethen. Gerstenstr. 19, II.

Mehrere fein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, von sofort **billig** zu verm. Culmerstr. Nr. 15.

Ein gut möblirtes 2fenstriges Zimm. vom 1. Mai abzugeben
Junkerstraße 6, II.

1 gut möbl. Zimm., 1. Et. n. v., vom 1. Mai z. v. Jakobsstr. 13.

Kl. möbl. Zim. mit Pension billig zu haben Schuhmacherstr. 24, III Tr.

Möbl. Z. sof. b. z. v. Bäckerstr. 6, II.

Möbl. ruh. Zim. z. verm. Bachestr. 9, III.

Photogr. Atelier, 2 große Läden, Nebenräume, Lagerplätze verm. **Hentschel,** Brombergerstr. 16/18.

Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.

Heute, Dienstag, 24. April cr.:
Grosse
Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit vorzüglichem reichhaltigem Programm.
Anfang der Vorstellung abends 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Erstes Debut der Schulreiterin
Mademoiselle de Wilma vom Circus Ciniselli.

Mittwoch den 25. April cr.:
Grosse Parforce-Vorstellung.

Preise der Plätze:
Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf. — Kinder unter 10 Jahren: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Gallerie 20 Pfg. — Militär ohne Charge zahlt: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Alles nähere durch Plakate.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschäden** in großen, luftigen Räumen angenommen.
Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestrasse 5.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst ein Bankgeschäft eröffnet und werde vorzugsweise pflegen:
Kontokorrent und Checkverkehr,
Vermittelung von Börsengeschäften,
Beleihung von Effekten und Waaren,
Vermittelung v. Grundstücksbeleihungen,
Finanzirungen,
Einlösung von Koupons, verlosten und gekündigten Effekten,
Uebernahme von Baargeldern zur Verzinsung mit kürzerer und längerer Kündigungsfrist,
Diskontirung von Wechseln,
Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland,
Entgegennahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.
Thorn den 24. April 1900.

Thorner Diskonto-Bank
Leo Rittler,
Brückenstrasse 16.

Trotz der kolossalen Preiserhöhung in
Seifen,

die wohl die Hausfrauen am meisten brauchen, bin ich doch noch in der Lage, zu den äußerst billigen Preisen wie folgt abzugeben:
Pa. Danziger Waschkernseife, in Stücken gepreßt, per Pfd. 30 Pf.,
bei Entnahme von 5 Pfd. mit 28 „
Salm.-Terp.-Schmierseife, per Pfd. 20 „
weiße Talgseife, per Pfd. 16 „
Pa. **Schmierseife,** per Pfd. 16 „
Pa. amerikan. Petroleum, per Liter 22 „
Brennspiritus, per Liter 35 „
Farin, per Pfd. 25 „
Würfelzucker, per Pfd. 28 „
Brotzucker, per Pfd. 28 „
gebr. Kaffees (sehr arom.), per Pfd. von 80 „ an,
Erbsen (gut kochend), per Pfd. 10 „
Weizengries, per Pfd. 16 „
Reisgries, per Pfd. 16 „
Haferflocken, per Pfd. 20 „
Graupen, per Pfd. von 12 „ an,
Gerstengrütze, per Pfd. von 12 „ „
Preißelbeeren (Kompot), per Pfd. 50 „

Apfelsinen

(Messina), in hochfeiner Qualität, sowie
sämmtliche Kolonialwaaren
zu den billigsten Tagespreisen
empfiehlt
Jul. Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Zwei fünfzimmerige
Wohnungen

mit Garten und Balkon, parterre und 1. Etage, sind von sofort zu verm.
Brombergerstraße 35 b.

In unserem Hause, **Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße,** Haltestelle der elektrischen Bahn, ist **von sofort** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:
Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstr. 98.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall, billig von sofort zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

Wohnung von 5—6 Zimmern,

Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.
Clara Leetz.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Eine Wohnung

III. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Ruder-Verein Thorn.

Donnerstag, 26. cr.,
abends 8½ Uhr,
im Löwenbräu:
Monatsversammlung

Tagesordnung:
Bericht des Bootswarts.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung über Theilnahme an der Königsberger Regatta.
Geschäftliches.

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag den 26. d. Mts., abends 8 Uhr:
Versammlung

im
kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
2. Rechnungslegung und Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Freie Anträge u. Besprechungen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Turn-Verein.

Freitag den 27. April cr.,
abends ½ 10 Uhr:
Hauptversammlung

und
Kneipe
bei Nicolai.
Der Vorstand.

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage**
Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkstatt ꝛc. sich eignend zu vermiethen.
Hohestraße 1, Ecke Tuchmacherstr.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern mit Zubehör wird von sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung von 5 Zimm. nebst Zubehör zu vermiethen.
R. Thomas, Junkerstr. 2.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von **sofort** zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Baderstraße 2

ist die Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres durch Herrn **O. Greiser** daselbst.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Borchert, Fleischermeister.

Eine kleine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Kleine Wohnungen,

Pferdeställe von sogleich vermiethet
Blum, Culmerstraße.

Kleine Wohnungen

mit Gartenland von sogleich billig zu vermiethen. **Mellienstraße 86.**

1 Stube, 3 Tr. n. 2. Kamm. von sof. zu verm. **Albert Schultz.**

Pferdestall mit Wagenremise

vom 1. Mai zu vermiethen.
Liebchen's Gasthaus, Hohestr.

1 Pferdestall

vermiethet **A. Kirmes.**

Am 11. d. M. ertrank in der Weichsel der Haupt-Steuerassistent **Kluth.** Selbiger war bekleidet mit Uniformbeinkleidern, woll. Unterbeinkleidern u. Wollhemde, weißem Hemde, H. K. gezeichnet, Hosenträgern und wollenen gezeichneten Strümpfen. Finder der Leiche erhält hohe Belohnung.
Kluth,
Thorn, Gerberstraße 14

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 95 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 25. April 1900.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. April. (Die oberen Klassen des hiesigen katholischen Gymnasiums) sind so stark besetzt, daß neue Schüler von außerhalb nicht aufgenommen werden können. Die meisten der katholischen Schüler stammen aus der Provinz Posen und aus Ostpreußen. Um nun diese auswärtigen Schüler doch hier unterzubringen, miethen auswärtige Familien in der Stadt Wohnungen und richten, wenn auch nur vorübergehend, einen Haushalt ein, um als einheimisch zu gelten. Bei dem herrschenden Wohnungsmangel sind Wohnungen jedoch schwer aufzutreiben.

Graudenz, 21. April. (Pionierübung.) In der letzten Hälfte des Monats Juli findet eine Pontonier-Uebung des Pionier-Bataillons Nr. 1 auf der Weichsel von Graudenz in der Richtung auf Dirschau statt.

Konitz, 23. April. (Predigerwahl.) Bei der heute 5 Uhr nachmittags unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Rübsam stattgefundenen Predigerwahl wurde Herr Prediger Pfefferkorn-Czersk mit 28 Stimmen gewählt. Herr Hilfsprediger Mayer erhielt 11 Stimmen. 1 Zettel war unbeschrieben.

Marienburg, 21. April. (Ein schreckliches Unglück) hat heute in Kalthof wieder die Benutzung von Petroleum beim Feueranmachen verursacht. Die Arbeiterfrau Krajewski hatte, da das Holz nicht brennen wollte, Petroleum in den Kochherd gegossen. Die sofort auflodernde Flamme schlug zurück, und im Nu war die Bedauernswerthe eine Feuersäule. Die Frau eilte hinaus und sprang, von Schmerzen überwältigt, in die an ihrer Wohnung vorbeifließende Nogat. Vorübergehenden gelang es, die Krajewski vom Tode des Ertrinkens zu retten. Mit Brandwunden bedeckt, wurde die Frau in das Krankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Marienburg, 20. April. (Der große Brand der Hohen Lauben) am 26. Juli 1899 hat zwar für manchen einen empfindlichen Schaden gebracht; jedoch muß man zugeben, daß nach dem Wiederaufbau der Laubenhäuser eine neue Entwickelungsepoche für unsere Stadt beginnen wird. Während die alten Grundstücke so verbaut waren, daß man die kaum mannsbreiten ewig finsteren Hausflure in seitlicher Stellung passiren mußte, finden wir jetzt in den Neubauten breite Eingänge, Flure, Treppen, einfallend Licht etc., kurz alles, was zu einem bequemen Wohnhause gehört. Die Läden, Betriebswerkstätten und Lagerräume sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die früheren Laubenstuben von kaum 1,65 Meter Höhe sind verschwunden. Die eigentlichen Laubenbogen sind bedeutend höher eingerichtet, sodaß reichlich Licht in die Läden eindringt: der Geschäftsmann braucht also nicht mehr den ganzen Tag die Lampe zu brennen. Die Häuser werden sämmtlich dreistöckig, erhalten Erker sowohl im zweiten wie im dritten Stockwerk und eine schmucke Außenseite. Die meisten Bauten gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Schloßfiskus schickt sich an, die von ihm gekauften Häuser, vom Vorschlosse bis hinauf nach der Pfarrgasse, abzubrechen. Zur Zeit werden drei Wohnhäuser niedergelegt. Wo das Wornien'sche Grundstück gestanden hat, wird ein Thor, und zwar gegenüber dem Schwedenthore hart an der Nogat, erbaut. Ringsum werden die prächtigsten Anlagen geschaffen. Im Schlosse selbst werden in diesen Tagen Maschinen zur Erzeugung von elektrischem Licht aufgestellt.

Danzig, 21. April. (Verschiedenes.) Der Bergassessor Axt, Sohn des Polizei-Kommissars, ist auf 2 Jahre nach Kiautschou zur Einrichtung eines Bergwerkes beurlaubt worden. — Die hiesigen Schiffsstauer verlangen an Stelle der bisherigen, meistens in Akkordarbeit bedungenen Löhne feste Lohnsätze von 5 Mark pro Tag, 6 Mark für Sonntagsarbeit etc. — Aus Newyork kommt die Nachricht, daß eine Frau Rosalie Dinse aus Danzig heute von der Brooklyn-Brücke in den Fluß sprang, aber gerettet wurde.

Danzig, 23. April. (Verschiedenes.) Bei der am Freitag und Sonnabend vergangener Woche unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidialraths v. Barnekow abgehaltenen Sitzung des westpreußischen Provinzialraths, dem auch die sämmtlichen Herren Dezernenten des Oberpräsidiums beiwohnten, wurde außer Berathung von kommunalen, insbesondere Marktangelegenheiten und Besprechung einiger Ortsstatute, u. a. auch die Zustimmung zum Erlaß einer Polizei-Verordnung über den Verkehr von Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, sowie zum Erlaß einer Polizei-Verordnung wegen der Einrichtung und des Betriebes von Fahrstühlen in Fabriken etc. gegeben. Weiter wurden Verhandlungen in Schulangelegenheiten bezüglich der Anforderung an Gemeinden wegen Mehranstellung von Lehrkräften und Erweiterung von Schulklassen gepflogen. Auch die Eingemeindung des Vorortes Sandhof zur Stadt Marienburg stand auf der Tagesordnung. Es kam indessen hierbei noch zu keinem endgiltigen Beschlusse. Es soll vielmehr demnächst in einem Lokaltermin seitens des Provinzialraths an Ort und Stelle eine Beweiserhebung stattfinden. — Generalmajor Luebbers, Nachfolger des Divisionskommandeurs von Pfuhlstein, trifft morgen schon zur Uebernahme seiner Dienstgeschäfte hier ein. — Herr Regierungspräsident v. Holwede hat einen längeren Urlaub angetreten und sich zunächst zum Kurgebrauch nach Wiesbaden begeben. — Für die nächsten theologischen Prüfungen ist vom hiesigen Konsistorium der Meldetermin bis spätestens zum 10. Mai angesetzt worden. — Der Gasthofbesitzer Adolf Croll in Heubuden war vom Landgericht Danzig wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte am 5. Oktober den Taxameterkutscher K., der ihn festhielt, als er das Fuhrgeld nicht bezahlte, mehrmals über den Kopf geschlagen, wobei K. einen Schädelbruch davontrug. Das Reichsgericht hob am Freitag das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil die Annahme der Vorinstanz, daß kein rechtswidriger Angriff des Kutschers vorlag, irrthümlich sei. Den ersten Schlag habe der Angeklagte in Nothwehr geführt, weil der Kutscher ihn festhielt.

Bartenstein, 20. April. (Ertränkt) hat sich der 18jährige Sohn des Mühlenbesitzers Zimmer in Ardappen; er litt an epileptischen Anfällen.

Insterburg, 20. April. (27 vierjährige Remonten) wählten die Herren Oberlandstallmeister Graf Lehndorff, Oberstallmeister Graf Wedel und Stallmeister vom Dienst Blinzner bei ihrer letzten Anwesenheit im Hauptgestüt Trakehnen für den kaiserlichen Marstall aus.

Tilsit, 20. April. (An einem Bissen Fleisch erstickt.) Die Besitzerfrau Kurau aus Puppen stattete einer Freundin in der Nachbarschaft einen Besuch ab. Bei einer Mahlzeit kam der Frau ein Stück Fleisch in die Luftröhre; die Bedauernswerthe war in einigen Minuten erstickt.

Tilsit, 22. April. (Der in türkischen Diensten stehende Oberst von Rüdgisch), zuletzt in Tilsit Eskadronschef bei den Albrecht-Dragonern, soll demnächst nach Tripolis in Afrika abgehen, um die dortigen irregulären Eingeborenen-Regimenter auszubilden. Während des letzten Jahres hat er in Damaskus mit Erfolg an der Schulung der dortigen Regimenter des stehenden Heeres gearbeitet. Neuerdings ist in Konstantinopel eine Leibgardeschwadron gebildet worden, die den Dienst beim Sultan thut, wenn er sich zum Selamik begiebt oder sonst in der Oeffentlichkeit zeigt. Sie trägt eine der Schloßgardekompagnie ähnliche Uniform mit braunem Lederzeug und ist nur aus Mannschaften zusammengesetzt, die zum Stamme der Kara-Ketschili gehören, dessen Häuptling Erthogrul der Stammvater des Hauses Osman war.

Argenau, 22. April. (Privatknabenschule. Unfall.) Zum Leiter der hiesigen Privatknabenschule ist am 1. April der cand. theol. Tietz aus Pommern berufen worden. — Am Freitag Nachmittag stürzte im Spitalhofe die Ortsarme Nowacki, als sie einen Eimer ausgießen wollte, in die ziemlich tiefe, fast ganz mit Schmutzwasser angefüllte Müllgrube. Sie wurde zwar alsbald herausgezogen, verstarb aber noch im Laufe desselben Tages. Da die Grube mit einer vorschriftsmäßigen steinernen Umwährung von genügender Höhe versehen ist, nimmt man an, daß die schon bejahrte und dem Trunke ergebene Frau zur Zeit des Unfalls nicht ganz nüchtern war, infolgedessen beim Ausgießen des Eimers das Gleichgewicht verlor und in die Grube stürzte, ihr Leben also durch eigenes Verschulden auf entsetzliche Weise einbüßte.

Bromberg, 21. April. (In der Kanonablösungssache) von Bromberg fand gestern in der Aula der Mädchenmittelschule ein Termin statt. Auf vielen Grundstücken der Stadt ruht seit uralten Zeiten ein Kanon, der an der Kirche in Wtelno alljährlich gezahlt wurde. An Stelle des bisherigen Kanons ist vom 1. April 1901 an Rentenbankrente zu zahlen. Die betr. Besitzer, die zu diesem Termin von der königl. Spezialkommission II geladen waren, hatten sich sämmtlich eingefunden und bekannten durch Unterschrift die Abänderung des Kanons in einer Rentenbankrente an. Eine Tilgung dieser Rente erfolgt nach 41 Jahren. Eine Ablösung derselben kann aber jetzt schon eintreten bei Zahlung des 20fachen Betrages der jährlichen Rente.

Gnesen, 20. April. (Aus dem Fenster der ersten Etage gestürzt) hat sich heute Vormittag das Kinderfräulein des Herrn J. Stranz in der Wilhelmstraße. Die Bedauernswerthe, welche beide Beine gebrochen hatte, wurde sofort mittelst Krankenkorbes nach dem Krankenhause Bethesda geschafft. Grund der That ist nicht bekannt.

Kosten, 21. April. (Unglücklicher Schütze.) Ueber Ostern weilte beim Rittergutsbesitzer v. Raszewski auf Jasin, diesseitigen Kreises, sein Bruder, der Oberleutnant beim Husaren-Regiment in Ohlau ist, auf Urlaub. Er hatte den Hofwächter beauftragt, sobald er in einer Nacht Marder auf dem Hofe sähe, ihm dieses zu melden. In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. sah der Wächter auf einem Baume zwei Marder, weshalb er den Oberleutnant weckte. Dieser stand auf und erlegte mit drei Schüssen beide Marder. Als er nun zu dem Baume kam, sah er zu seinem Entsetzen, daß der Hofwächter tödtlich getroffen unter dem Baume lag. Ein unglücklicher Zufall hatte den Hofwächter in die Schußlinie gebracht, weshalb er verletzt wurde. Oberleutnant v. Raszewski stellte sich am anderen Tage dem Gericht.

Stettin, 22. April. (Torpedoboots-Hafen.) Die Regierung hat die südlich von Arkona gelegene Tromper Wiek für die Anlage eines Torpedoboots-Hafens in Aussicht genommen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. April 1804, vor 96 Jahren, wurde zu Eisenach der Maler Friedrich Preller geboren, der sich durch seine landschaftlichen Bilder aus der Odyssee eine hervorragende Stellung als Landschaftsmaler erwarb. Der Künstler starb am 23. April 1878 zu Weimar.

Thorn, 24. April 1900.

— (Ordensverleihung.) Dem wissenschaftlichen Lehrer an der Realschule und höheren Mädchenschule in Konstantinopel Ganske (früher in Marienwerder) ist der türkische Osmanieorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Thierärztliche Grenzkontrole.) Der königliche Landrath macht im „Kreisblatt" bekannt: Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist die Verwaltung der Grenzthierarzt-Assistentenstelle in Gollub dem Thierarzt Hugo Schmuck übertragen. Die bisher von dem Kreisthierarzt Matzker hierselbst wahrgenommene Untersuchung der Pferde an dem Grenzübergange bei Leibitsch und die von dem Kreis- und Grenzthierarzt Tiede in Briesen wahrgenommene Grenzkontrole ist für den Kreis Thorn dem Grenzthierarzt-Assistenten Schmuck zu Gollub übertragen worden.

— (Uebertritt von Zahlmeistern in andere Beamtenstellen.) Der Kaiser hat folgende Bedingungen für den Uebertritt von Zahlmeistern in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung genehmigt: Gesuche der Zahlmeister zum Uebertritt in eine andere Dienststelle werden vierteljährlich zum 1. Mai, 1. August, 1. November und 1. Februar auf dem Dienstwege vorgelegt und von dem zuständigen Generalkommando — nach Anhörung der Intendantur — dem Kriegsministerium übersandt, welches sie den betheiligten Dienststellen zugehen läßt. Die Kommandos zur Probedienstleistung erfolgen nur in freie Stellen. Die Zahlmeister bleiben während dieser Kommandos mit ihren Gebührnissen auf die Zahlmeisterstelle angewiesen. Die Bewerber müssen sich als Zahlmeister fünf Jahre bewährt haben und dürfen bei der Bewerbung nicht über 45 Jahre, bei der Einberufung nicht über 50 Jahre alt sein. Die Uebernahme in die neuen Stellen erfolgt mit dem Dienstalter der Zahlmeister.

— (Die westpreußische Handwerkskammer) tritt am 30. d. Mts. im Landeshause zu Danzig zusammen. Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder; Zuwahl von 7 Kammermitgliedern; Wahl der Ausschüsse für Lehrlingswesen, des Berufs- und Rechnungs-Ausschusses; Festsetzung der Geschäftsordnung für die Versammlungen und Vorstandssitzungen; Bestellung von Sachverständigen; Festsetzung des Haushaltsplanes; Beschlußfassung über die Einführung eines regelmäßig erscheinenden Gewerksblattes.

— (Die Vereidigung der Hebeammen) wird, wie der Kultusminister angeordnet hat, nicht mehr durch die Landräthe, sondern unmittelbar nach bestandener Prüfung durch die Vorsitzenden der Prüfungskommissionen erfolgen.

— (Das Impfgeschäft) im Kreise Thorn für das Jahr 1900 beginnt am 1. Mai und dauert bis zum 16. Juni. Der Impfplan ist in der letzten Nummer des „Kreisblatt" abgedruckt.

— (Die Schwalben sind wieder da!) Mit dem ersten grünlichen Schimmer am Gesträuch haben sich nun die munteren Schwalben bei uns eingestellt. Im graziösen Fluge schwingen sie sich auf und nieder und streichen pfeilschnell um die Häuser. Die Schwalbe ist neben ihrem Nebengeschäft als Liebesbote auch noch Wetterkünderin, wenn sie niedrig am Boden einherzieht, giebt es unfehlbar Regen. Möge Frau Schwalbe den April in seiner Launenhaftigkeit nicht durch derartige am Boden haftende Flugmanöver unterstützen!

— (Radfahrerverein „Vorwärts".) Der diesjährige Frühling ließ herzlich lange auf sich warten, und die Radlersleute empfinden auch diese Pflichtvergessenheit schmerzlich, zumal sie in früheren Jahren zu dieser Zeit bereits verschiedene Touren hinter sich hatten. Da, wie es nun scheint, der Frühling doch endlich eingezogen ist, so hat der Radfahrerverein „Vorwärts", der sich hier einer allgemeinen Beliebtheit erfreut und dessen Veranstaltungen daher gern aufgesucht und mit Interesse verfolgt werden — wie wohl vom letzten Sportsfeste noch in Erinnerung sein dürfte —, seine Ausfahrten mit dem vorgestrigen Sonntag aufgenommen. Man konnte eine stattliche Anzahl Radler und Radlerinnen dieses Vereins in wohlgeordnetem Zuge mit gehobener Stimmung — war es doch das erste Mal, daß in diesem Jahre das Stahlroß bestiegen wurde — in Gottes freie Natur nach ihrem Ziel Barbarken radeln sehen. Hier ward den Sportsfreunden seitens des Vereinsfahrwarts noch eine kleine Osterüberraschung zutheil, und zwar durch das Arrangement eines Suchens nach Ostereiern und -Häschen etc., welches natürlich von allen mit Freude aufgenommen wurde. Es war ein schönes Bild für die Beobachter, jüngere und ältere Radler und Radlerinnen, durch die Liebe zum Sport zur harmonischen Freundschaft vereinigt, in dem wenn auch noch laublosen Parke unter jedem Baume, Strauch oder sonstigen Verstecken nach den Ostereiern suchend und dabei die kindliche Freude bei einem glücklichen Funde zu schauen; es wollte scheinen, als wenn jeder, die Gegenwart vergessend, sich in seine Kinderjahre zurückversetzt sah. Diese erste Ausfahrt, an welche sich andere ebenso abwechselungsreiche Touren anschließen werden, wird den Theilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben. Außer der Pflege des Sports tritt der Verein aber auch für Verkehrserleichterungen, Wegeverbesserungen etc. zugunsten des radfahrenden Publikums ein. Er hat bereits in einer Eingabe an das königl. Gouvernement um Aufhebung des von den Radfahrern so störend empfundenen Verbots des Durchfahrens durch die Festungsthore gebeten, doch ist dieses Gesuch noch abgelehnt worden. Der hiesige Magistrat hat auf eine zweite Eingabe des Vereins um Freigabe eines Radfahrweges nach der Ziegelei die Benutzung der Promenade links der Brombergerstraße von der Parkstraße an — was bekannt sein dürfte — in beschränktem Maße gestattet. Wenn diese beschränkte Benutzung der Promenade den Wünschen der Radfahrer auch nicht ganz entspricht, so können sie — und sind es auch — vorläufig damit zufrieden sein, ist die Gewährung doch ein Zeichen, daß auch unsere Kommune dem Radsport sympathisch gegenüber steht. Hoffentlich kommt man mit der Zeit den Radlern noch mehr entgegen.

— (Innungsquartal.) Auf der Herberge der vereinigten Innungen hielt am Sonnabend Nachmittag die Klempner-Innung das Osterquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, zwei Lehrlinge eingeschrieben. Die revidirten Innungsstatuten sind gedruckt, und wurden den Mitgliedern eingehändigt. Der Kassirer legte die Jahresrechnung, welche revidirt und richtig befunden wurde, worauf die Entlastung erfolgte.

— (Gerichtlicher Lokaltermin.) Vor einiger Zeit ist hier unter der Anschuldigung des Mordes ein polnischer Ueberläufer namens Anton Möller verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Seine aus Strasburg gebürtige Konkubine Helene Jazynski, welche der Mitthäterschaft beschuldigt wird, ist in Strasburg 8 Tage später ergriffen worden. Der Mord ist verübt worden an dem Kinde der Jazynski, und zwar soll dieselbe, welche schon wiederholt geboren hat, ihrem Schwager, der nach dem Verbleib desselben forschte, zugestanden haben, daß es im Walde bei Melno begraben sei. Letzterer hat dem Gericht Anzeige erstattet. Am 20. d. Mts. hat nun in dem 3 Kilometer hinter Melno belegenen Walde ein gerichtlicher Lokaltermin stattgefunden, bei welchem auch der Leichnam des Kindes an der näher bezeichneten Stelle vorgefunden wurde. Der Befund ergab, daß der Hinterkopf des Kindes gespalten war. Der Leichnam ist in gerichtliche Verwahrung genommen und nach Thorn gebracht worden.

— (Thierseuchen.) Unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Eugen Block in Schönwalde ist die Influenza (Brustseuche) und unter dem Viehbestande des Gutes Paulshof bei mehreren Rindern die Milzbrandseuche ausgebrochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kammersänger Heinrich Vogl, als Wagner-Sänger allgemein bekannt, ist infolge eines Schlaganfalls in München plötzlich gestorben.

Mannigfaltiges.

(Ueber ein furchtbares Verbrechen) wird aus Liegnitz Folgendes gemeldet: Die fünfzehnjährige Tochter Anna des Stellenbesitzers Glatthaar in Buchwald, die für ihren kranken Vater eine Arzneisendung von der Posthilfsstelle in Langenwaldau abholen sollte, wurde von dem dreißigjährigen Stellenbesitzerssohn Heinrich Schreiber in Langenwaldau in dessen Stube gelockt und dort nach Verübung eines Sittlichkeitverbrechens erdrosselt. Nach der That vergrub der Mörder die Leiche des Mädchens im Hofe. Er hat die Unthat bereits eingestanden.

(Wegen Duldung von Glücksspielen) ist in Münsterberg i. Schles. von der Staatsanwaltschaft gegen 14 Gasthausbesitzer und Gastwirthe Anklage erhoben worden. In der den Angeklagten zugestellten Anklageschrift werden nach der „Münsterb. Ztg." 71 Zeugen namhaft gemacht.

(Ein Liebesdrama.) In dem Eidelstedter Gehölz bei Altona wurde die Komptoiristin Gertrud Hempler aus Berlin mit einer Schußwunde am Kopfe aufgefunden. Nach ihrer Angabe hat ihr Bräutigam, ein Student der Technischen Hochschule in Charlottenburg, ihr diese Wunde beigebracht und sich dann selbst erschossen. Wie weiter gemeldet wird, ist dem Mädchen im Krankenhause zu Altona die Kugel aus der Kopfwunde entfernt worden; es besteht jedoch immerhin wenig Hoffnung, die Bedauernswerthe am Leben zu erhalten. Sie ist die Tochter des früheren Ober-Postdirektors Hempler aus Magdeburg, der vor einigen Jahren dort gestorben ist. Die Mutter zog mit der Tochter alsdann nach Berlin. Das Mädchen weigerte sich auch bei einem mit ihm vorgenommenen Verhör, den Namen des Bräutigams anzugeben. Die Leiche des Studenten ist inzwischen im Walde aufgefunden worden. Der Student wurde rekognoszirt als der Sohn des Oberpostkassenbuchhalters Ad. Bungers aus Halle a. S.

(In religiösem Wahnsinn) hat der Kirchengemeinderath Johann Finkbeiner in Schloßgemünd (Oberthal) seine zwei Söhne erwürgt. Die Frau und fünf andere Kinder konnten rechtzeitig flüchten. Die Mutter Finkbeiners wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

(Selbstmord.) Durch einen Revolverschuß hat sich am Sonnabend in Wien der 26jährige Sohn des bekannten Hofraths Professor Nothnagel, Doktor Walter Nothnagel, Konzipist bei der Finanzprokuratur, getödtet. Er unterhielt ein Verhältniß mit einer Person aus der demi monde, die er, wie er selbst einsah, nicht heirathen konnte. Er hatte sich ihrethalben auch in Schulden gestürzt. Trotzdem zwei Finanzleute versprachen, ihn zu rangiren, trieb ihn die Verzweiflung in den Tod.

(Explosionsunglück.) Eine Petroleumkanne warf in Morr bei Rheydt ein elfjähriger Knabe ins Feuer. Die furchtbare Explosion verletzte vier Kinder schwer. Ein Knabe ist bereits todt, ein anderer liegt hoffnungslos darnieder.

(Zu einer Geldstrafe von 340 000 Lire) wurde die Firma Ronchi in Como wegen Einschmuggelung ungestempelter Kartenspiele verurtheilt! Die Firma kam im Prozeß noch verhältnißmäßig gut weg, da die „Kontravention" sich eigentlich auf eine Million zweihunderttausend Franks belief.

(Geflüchtet) ist Dario Persiani, der Vizedirektor der Banca Italia in Genua, nach Unterschlagung von hunderttausend Lire.

(Die Pariser Weltausstellung) war am Sonntag zum ersten Male auch abends geöffnet und beleuchtet; man konnte noch nicht alle Pracht der Einrichtungen beurtheilen, da viele Elektrizitäts- und Gasleitungen unfertig sind.

(Mysteriöser Mord.) In einem Waggon erster Klasse, der, aus Charkow kommend, in Odessa eintraf, wurde die Gouvernante Fräulein Goritsch ermordet aufgefunden. Das Verbrechen ist äußerst geheimnißvoll; von dem Mörder fehlt jede Spur.

(Selbstmord eines Deutschen in Japan.) Am 2. März erschoß sich in Honmoku ein Deutscher, Rudolf v. Mann, der seit sechs Jahren in Japan ansässig war, aus unbekannten Gründen.

Gesundheitspflege.

Im Danziger Verein für Gesundheitspflege sprach Frl. Karin Knutsson über die Reform der Kleidung und führte aus, daß die Reformbedürftigkeit wohl unbestritten sei. Seit Generationen habe man über eine gesundheitsgemäße Kleidung nicht nachgedacht. Seit einigen Jahren hätten Aerzte und Publikum sich mit der Angelegenheit erfolgreich beschäftigt. Die Naturvölker in unseren Breitegraden (Indianer) seien auf dem Marsche schwach bekleidet, sonst in Fellen. Die Kleidung hat sich nach der Beschäftigung zu richten. Die Kleidung kann man mit der Privatwohnung jedes Einzelnen vergleichen. Ruhende Luft entzieht dem Körper weniger Wärme als sich bewegende Luft. Die Kleidung soll mittelst eines Luftmantels eine Isolirschicht bilden. Die Ausscheidungsstoffe der Haut soll die Kleidung durchlassen. Recht durchlässig sind Wollstoffe. Aber auch das Futter soll porös sein, ebenso die Unterkleidung, welche aus Leinen, Baumwolle und Wolle besteht. Man ist sich noch nicht einig, welcher Stoff der beste ist. Die Wolle bleibt auch bei Feuchtigkeit porös und befördert die Durchblutung der Haut. Die Reformbaumwolle ist frei von fremden Stoffen und deshalb porös. Reformleinen ist ebenfalls durchlässig wie grobes Baumwollleinen. Das Bett soll der Jahreszeit entsprechen und durchlässig sein, was beim Federbett nicht der Fall ist. Das Federbett nimmt Krankheitsstoffe auf und hält sie fest. Diese Nachtheile sind bei Wolldecken in einem leinenen Ueberzug nicht vorhanden. Die Matratze sei von Roßhaar, Seegras oder Stroh. Auch der Kopf soll möglichst horizontal auf der Matratze liegen. Die Fußbekleidung ist ein Meisterstück von Zweckwidrigkeit. Vorne hat nur eine Zehe Platz, und die hohen Absätze verschieben die Körperlast noch nach vorne auf diese eine Zehe. Das Schuhwerk ist auch undurchlässig. Die natürlichste Fußbekleidung wäre die Sandale. Wir hätten dann wieder gesunde Füße, einen natürlichen elastischen Gang und wären zu täglichen Fußwaschungen gezwungen. Empfehlenswerth sei auch der Sandalenschuh und der Lahmann'sche Lederflechtschuh. Rednerin ging nach einer kleinen Pause zu praktischen Vorschlägen für Herren- und Damenbekleidung über und führte einige Reformbekleidungsstücke der Firma Momber-Danzig und Braun-Berlin vor. Die Kleidung solle die Form des Körpers nicht verändern, besonders durch die Einengung der Taille. Man solle sich die schöne natürliche Form der Venus stets vor Augen halten. (Lebhafter Beifall.)

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 23. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 742—761 Gr. 145 bis 151 Mk., inländ. bunt 718—732 Gr. 133½ bis 140 Mk., inländ. roth 753 Gr. 146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—732 Gr. 136 Mk., transito feinkörnig 726 Gr. 103 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—686 Gr. 122—127 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—125 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 154—160 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,40 Mk., Roggen- 4,25—4,40 Mk.

Hamburg, 23. April. Rüböl fest, loko 58. — Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,45. Wetter: prachtvoll.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 24. April.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	80	14	20
Roggen	"	12	40	13	—
Gerste	"	12	—	12	40
Hafer	"	12	—	12	40
Stroh (Richt-)	"	3	80	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	80	2	20
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	70	—	80
Zander	"	1	40	1	50
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	23	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 30 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 4—5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pfg. pro Bund, Spinat 15 bis 20 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20—25 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Meerrettig 20—30 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—40 Pfg. pro Pfd. — Puten 4,50 bis 9,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,30 bis 2,00 Mk. pro Stck., junge 0,80 bis 1,00 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pfg. pro Paar. — Morcheln 15 bis 20 Pf. pro Mandel.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 23./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,40
Weizengries Nr. 2	13,60	13,40
Kaiserauszugmehl	14,80	14,60
Weizenmehl 000	13,80	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,—
Weizenmehl 0	8,00	7,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,—
Weizen-Kleie	5,—	4,80
Roggenmehl 0	11,60	11,40
Roggenmehl 0/I	10,80	10,60
Roggenmehl I	10,20	10,—
Roggenmehl II	7,40	7,20
Kommis-Mehl	9,40	9,20
Roggen-Schrot	8,60	8,40
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,30	9,30
Gersten-Graupe grobe	9,30	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1	10,00	10,—
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.